

RECHTSTIPP



Mag. Florian Knotek, LL.M.
Rechtsanwalt
in Baden,
02252/430560,
info@avia-law.com

Zivilrecht

Ein Unternehmen verlangt mehr, als im Kostenvoranschlag vereinbart. Muss das gezahlt werden?

Mag. Florian Knotek, LL.M.: Herr Mustermann konnte es kaum erwarten. Nun war es endlich so weit, der vor Monaten bestellte Pool wurde geliefert, verbaut und angeschlossen. Der langersehnten Abkühlung stand nichts mehr im Wege – und dann das!

„Leider sind unerwartete Mehrkosten entstanden, der Untergrund Ihres Gartens war härter als gedacht, weshalb für die Grabungsarbeiten ein zweiter Bagger eingesetzt werden musste. Es tut mir leid, aber das konnte ich bei Erstellung des Kostenvoranschlags nicht wissen. Es wird um 30 Prozent teurer für Sie“, meint nun der Schwimmbeckenbauer.

Zu Recht?

Nein! Herr Mustermann ist Verbraucher. Gegenüber Verbrauchern ist ein Kostenvoranschlag immer verbindlich, sofern der Unternehmer bei der Erstellung nicht ausdrücklich das Gegenteil erklärt. Es dürfen daher nachträglich keine höheren Kosten für den Verbraucher entstehen.

Hätte aber Herr Mustermann die Mehrkosten durch Änderungs- oder Zusatzaufträge verursacht, dürfen diese vom Unternehmer zusätzlich verrechnet werden.

Für die unerwarteten Probleme mit dem Bodenuntergrund ist jedoch Herr Mustermann nicht verantwortlich. Die entstandenen Mehrkosten gehen zu Lasten des Unternehmers, sein Kostenvoranschlag ist verbindlich. Herr Mustermann muss für sein Badevergnügen somit nur die im Kostenvoranschlag vereinbarte Summe bezahlen!

Eine Kooperation der NÖN mit
der Rechtsanwaltskammer NÖ.
www.raknoe.at

30 „Indianer“ auf

Jungschar | „Wakaiuks“ eroberten das Waldviertel. Heuriges Thema

Von Hans Kopitz

HERZOGENBURG | Umweltschutz und Klimawandel waren in der Vorwoche, als die Sonne erbarungslos herunterbrannte und in Paris der Temperaturrekord gebrochen wurde, Themen, über die sich nicht nur die Menschen im Traisental Gedanken machten. Auch die Herzogenburger Jungschar Kinder – besser bekannt als die „tapferen Wakaiuks“ –, die ihre Lagerwoche heuer im Waldviertel verbrachten, hatten als Lagerthema: „Unsere Erde – unsere Zukunft“.

30 Jungscharmitglieder hatten in Schönfeld zwischen Dobersberg und der tschechischen Grenze ihre sechs Zelte, inklusive Versorgungszelt und Tipi auf einer herrlichen Wiese an einem kleinen Bach aufgeschlagen. Einige Eltern, die die Kinder hingebacht haben, halfen beim Aufbau, denn es mussten ja auch die Koch- und Esststellen aufgestellt werden. Die langen Stangen dafür brachte Caritas-Direktor Hannes Ziselsberger, auch er gehört zu den „Wakaiuks“, mit einem Laster, der von Holz-Burger zur Verfügung ge-



In der Früh kroch man nicht zeitig aus dem Schlafsack, denn meistens war es eine kurze Nacht, aber das Frühstück schmeckte – siehe Marie Dorner – immer.

stellt worden war. Gekocht wurde wie immer von den Kindern selbst. Es gab keine Beschwerden, denn was man selbst kocht, egal ob Kartoffelpuffer, Pasta Asciutta, Kotelett, Müsli oder Krautfleckerl, das schmeckt auch.

Die Lagerleitung mit Samuel Ziselsberger an der Spitze hatte ein attraktives Programm vorbereitet, das von Workshops – natürlich über Klimawandel und Umweltschutz – über Wanderungen zum Badeteich oder

zum Dobersberger Naturpark, bis zu Bastel- und Batiknachmittage reichte, bei denen man etwa Kenntnisse in der Indianerschrift auffrischen oder T-Shirts batiken konnte, die dann tags darauf bei einer Abendmodenschau vorgeführt wurden.

Am Vorabend des letzten Tages reisten traditionsgemäß die Eltern mit Stiftsdechant Mauritius Lenz an und es gab nach dem großen Hendlgrillen die Lagerfeuermesse, bei der gemeinsam der Abschluss des Lagers gefeiert wurde. „Es war sehr gelungen“, sprach Samuel Ziselsberger den Teilnehmern von der Seele.

Seit rund einem halben Jahrhundert fahren die Herzogenburger „Indianer“ auf Lager – und es hat sich in den vergangenen 50 Jahren viel geändert. Was geblieben ist, das ist der Spaß, der Zusammenhalt der Generationen und die Gemeinschaft. Jeder Tag hat immer ein eigenes Tagesmotto. „Sei zu den Pflanzen, wie zu den Tieren, zu den Tieren, wie zu den Menschen – und zu den Menschen, wie zu deinen besten Freunden“, war eines der schönsten heuer.



Mehr Fotos auf **NÖN.at**

Es war eine tolle Gruppe, die trotz einiger Altersunterschiede am Lager fest zusammenhielt. Zwischen der jüngsten Teilnehmerin (vorne Mitte) und dem ältesten Lagermitglied (rechts) lagen genau 70 Jahre – und es hat geklappt.

Lagerwoche

lautete: „Unsere Erde - unsere Zukunft“.



Das Zelt wurde für alle Teilnehmer eine Woche zur Heimat, auch wenn nicht immer ganz aufgeräumt war, wie hier bei Benny Küttner sowie Johanna und Simon Hanus (von links). Aber die Mutti war ja weit weg.



Während die Mädchen für das Essen zuständig waren, mussten die Buben drauf achten, dass immer genügend Holz und ein anständiges Feuer zur Verfügung standen. Justin Gigl, Simon Hagl und Jakob Wallner (von links) beherrschten ihre Aufgaben perfekt.

Fotos: Hans Kopitz



EVN
Energie. Wasser. Leben.



WASSER FÜR

di und mi.

Voller Einsatz für quellfrisches Trinkwasser in ganz Niederösterreich. Mehr auf evn.at/wasser